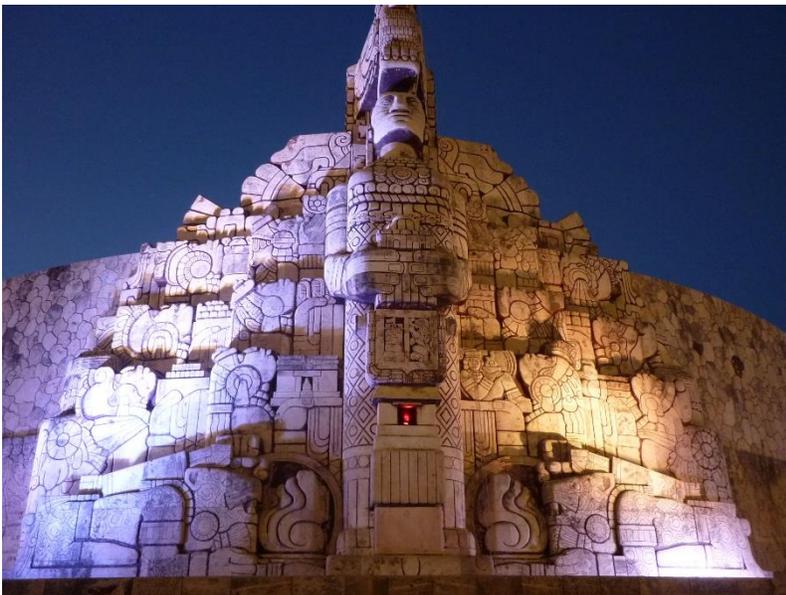


Erfahrungsbericht Auslandssemester in Mexiko

Wintersemester 2014/15 von Hannah Probst

Mit den Planungen für mein Auslandssemester begann ich ab dem 1. Semesters meines Studiums Sozialer Arbeit, um es dann ein Jahr später, im 3. Semester zu realisieren. Das Zielland sollte Mexiko sein. Da die Fakultät Sozialwesen keine Partneruniversität in Mexiko hat, wurde mir die Möglichkeit eröffnet die Partnerschaft einer anderen Fakultät (Wiesbaden Business School) zu nutzen. Nachdem die Zieluniversität, Universidad Autónoma de Yucatán (UADY), feststand, konnte ich alle weiteren Fragen direkt mit der Verantwortlichen des Fachbereichs Soziale Arbeit der ausländischen Universität klären. Für die sprachliche Vorbereitung habe ich an dem Spanischkurs, Cultura y Comunicación, der vom Sprachenzentrum angeboten wird, teilgenommen.



Am 22. Juli 2014 ging es mit vollgepacktem Rucksack nach Mérida Yucatán Mexiko. Geplant war vorerst ein halbes Jahr zu bleiben um danach das anschließend stattfindende studienintegrierte Praktikum in einem anderen Land oder anderen Teil Mexikos zu absolvieren. Angekommen in Mérida, in der zuvor bereits organisierten Unterkunft, stand

das Erkunden der Stadt an. Noch am selben Abend wusste ich, dass ich in dem Apartment nicht bleiben will, denn mir wurde zuvor mitgeteilt, dass im selben Haus noch andere Studenten wohnen, was aber nicht der Fall war. Deshalb bestand mir die erste Hürde bevor, die neue Zimmersuche. Im Internet fand ich schnell ein paar Angebote, die in Frage kamen und schon am nächsten Tag konnte ich ein Zimmer in einer 3-er WG besichtigen, welches mir sofort zusagte. Somit war die neue Zimmersuche schnell gelöst und zwei Tage später konnte ich umziehen. In der neuen Unterkunft, mit dem Bus 10 Minuten entfernt von der Fakultät, fühlte ich mich sehr wohl. Nach einem Monat bin ich jedoch wieder umgezogen, da ich in der Unterkunft keine Freunde mitbringen durfte. Während einem der Ausflüge hatte ich drei spanische Austauschstudenten kennen gelernt. Die hatten noch ein Zimmer in dem gemieteten Haus im Zentrum frei, 15 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt, wo ich dann einzog und dort auch bis Semesterende blieb. Es war

für mich auf jeden Fall nicht schwer eine Unterkunft hier zu finden, denn gerade für Austauschstudenten wird viel Hilfe angeboten.



Bezüglich des Studiums an der Gasthochschule kann ich sagen, dass es mir klar war, dass es mit dem Spanisch nicht einfach wird, aber als ich die ersten Tage in der Uni verbracht habe, bin ich fast verzweifelt. Es ist einfach alles komplett anders als ich es kenne. Angefangen mit den Vorlesungszeiten hatte ich täglich, Montag bis Freitag

Uni. Ich fing erst am Nachmittag um 2 oder 4 Uhr an, hatte dafür aber teilweise bis halb neun am Abend Vorlesung. Danach standen dann immer noch die Hausaufgaben an, mit denen ich wegen der Sprache, besonders zu Beginn, sehr viel Zeit verbrachte. Ich habe hier 6 Vorlesungen besucht, die alle 2 bis 2,5 Stunden dauerten und zweimal wöchentlich stattfanden. Daher war ich mit der Anzahl voll ausgelastet und schlussendlich mehr Stunden in der Uni als in Deutschland. Glücklicherweise, hatte ich fünf meiner sechs Kurse mit demselben Semester, wodurch ich meine Kommilitonen schnell gut kennen lernen konnte. Sie haben mich sehr gut unterstützt und nach ein paar Wochen, viel es mir schon leichter in den Vorlesungen mitzukommen. Bezüglich der Prüfungen hatte ich Glück, es stand nur eine Klausur an, die restlichen Prüfungen fanden in Form von Gruppenprojekten, einem Video drehen und Hausarbeit statt. Die Unterstützung durch die Gruppe, während der Gruppenprojekte, hat mir sehr geholfen. Hier in der Uni machen die Studenten jedes Semester ein kurzes Praktikum in verschiedenen Bereichen. Mir wurde die Möglichkeit geboten, obwohl mir dieses in Deutschland wahrscheinlich nicht angerechnet werden kann, daran teilzunehmen. Mit meinem Team aus 7 Leuten planten wir ein Projekt das wir im Gefängnis mit einer Gruppe Männern umsetzten. Dieses kurze Praktikum war eine sehr erlebnisreiche Zeit und eine super Erfahrung für mich. Ich konnte somit einen neuen Arbeitsbereich der Sozialen Arbeit kennen lernen und hinterher für mich feststellen, dass mir diese Art von Arbeit nicht liegt.

Wir waren recht viele Austauschstudenten an den verschiedensten Fakultäten, hier in Mérida, die Mehrheit aus Mexiko, aber auch viele aus Übersee. Kurz gesagt kommen jedes Semester Austauschstudenten hierher, bunt gemischt und international. Für uns haben verschiedene Organisationen, die sich aus einheimischen Studenten gebildet haben, fast wöchentlich, Ausflüge



zu den Sehenswürdigkeiten Yucatán und Umgebung organisiert. Von ihnen wurde ein Bus gemietet und wer Interesse daran hatte teilzunehmen, konnte sich über Facebook in eine Liste eintragen, wodurch wir die Möglichkeit hatten zu sehr ökonomischen Preisen und nie alleine die Umgebung zu erkunden und die anderen

Austauschstudenten kennen zu lernen. So war die freie Zeit neben dem Studium gut verplant. Ich hatte z.B. die Möglichkeit, Chichen Itza, Strände, die Karibik, Pyramiden, Cenotes, Dörfer und



auch traditionelle Feste und Bräuche kennen zu lernen. Mérida ist eine, verglichen zu anderen Orten Mexikos, sehr sichere Stadt und es gibt täglich irgendwo etwas zum Weggehen, was wir auch gut genutzt hatten. Es war sehr einfach neben den Austauschstudierenden auch Kontakt zu den einheimischen

Mexikanern zu knüpfen, da die meisten sehr offen sind und Interesse zeigen.

Wenn ich nun auf das Semester zurückblicke, mit allem, was ich erlebt habe, wird deutlich, dass ich so viele super Erfahrungen gemacht habe, dass es mir nicht möglich ist zu sagen, welche die Beste ist. Besonders hat mich fasziniert, dass die Menschen hier unglaublich hilfsbereit und offen sind, was ich sehr schätze und wodurch ich mich nie alleingelassen gefühlt habe. Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich nicht gemacht, nur die mexikanische Pünktlichkeit ist ein wenig gewöhnungsbedürftig und auch die Organisation vieler Dinge läuft etwas chaotisch ab.

Abschließend zu meinem Auslandssemester an der UADY kann ich sagen, dass ich fast jeden Tag aufs Neue genießen konnte. Die Erfahrungen sind so unglaublich intensiv und man lernt nicht nur ein anderes Hochschulsystem, andere Lehrveranstaltungen und eine neue Sprache, sondern

entwickelt sich persönlich weiter und lernt sich selbst neu kennen. Schon nach den ersten 2 Monaten wusste ich, dass ich für mein studienintegriertes sozialpädagogisches Praktikum des Folgesemesters ein weiteres halbes Jahr in Mérida bleiben wollte und nicht noch einmal an einem anderen Ort von vorne anzufangen. So war ich schlussendlich fast 14 Monate im Ausland und hatte eine wirklich intensive Zeit aus überwiegend schönen, gemischt mit auch ein paar schlechten Ereignissen. Finanzielle Unterstützung hatte ich während des Studiums an der ausländischen Universität durch Auslands BAföG und das Promos-Stipendium bekommen. Für das Praktikum lief das BAföG weiter, da Studium und Praktikum aneinander anschließend und im selben Land stattfanden.

Ein Auslandssemester würde ich einfach aus dem Grund unbedingt weiterempfehlen, weil man lernt, sich auf etwas Neues, Ungewohntes einzustellen. Je nach Land auch zu erfahren, was es bedeutet durch die Sprache auch mal nichts zu verstehen, in schlechten Situationen durchzuhalten, auf sich gestellt zu sein und den Kontakt zu einer anderen Kultur zu bekommen. Wir als angehende Sozialarbeiter werden in unserer Arbeit mit den verschiedensten Menschen zusammenarbeiten und somit auf die ein oder andere selbstgemachte Erfahrung besser zurückgreifen können, als nur aus der Theorie.